

1. Korinther 2, 1-10

(2. Sonntag nach Epiphania 2022 – Ulm)

Gemeinde des HErrn!

Einer meiner Vorgänger im elsässischen Heiligenstein und hier in Memmingen, Pfarrer Wilhelm Wolff, war als späterer Theologieprofessor der Meinung, dass sich die Theologiestudenten während ihres Studiums nicht mit den Thesen der liberalen Theologie herumplagen sollten. Sie sollten während ihres Studiums einzig und allein die reichhaltige, seligmachende Wahrheit des Wortes GOTTes erlernen und diese später mit Vollmacht verkündigen. Was dieser ewigen Wahrheit widerspricht, sei Irrlehre und als falsch und bibelwidrig zu verwerfen. – Das erinnert mich an eine Radiosendung in Südafrika, in der ein Rundfunkjournalist einen Bankangestellten fragte, ob er die ganze Bandbreite von Falschgeld erlernen müsse. Nein, antwortete er, das braucht er nicht. Ihm wurde nur beibracht, das echte und rechte Geld zu erkennen. Was diesem widerspreche, sei Falschgeld und müsse entfernt werden. - Das ist weise, in beiden Fällen.

Das Richtige, Rechte, Wahre und Gute zu erkennen, ist immer wichtig, denn aus Falschem kann nichts Gutes kommen. Und Irrtum und Gefälschtes sind nutzlos und sogar schädlich, ganz besonders im Reich GOTTes. Der Apostel Paulus, der ja früher einmal als radikaler Pharisäer im theologisch Falschen ein Spezialist war, wollte seit seiner Bekehrung zu dem Gottessohn JESus CHRISTUS nichts mehr von Falschem wissen. An die Korinther schreibt er: „*Ich hielt es für richtig, unter euch nichts zu wissen als allein JESus CHRISTUS, den Gekreuzigten.*“ (V. 2) Nicht die pharisäische Gesetzeslehre, und schon gar nicht der in Korinth verehrte griechisch-römische Götterpantheon, und auch nicht die illustren Philosophien der griechisch-römischen Schulen interessierten ihn. Keine noch so interessante

Weisheit dieser Welt wollte er verbreiten und mit keiner weltlichen Weisheit wollte er imponieren.

Er bereiste die Mittelmeerwelt nicht, um die Menschen mit kluger Redekunst in seinen Bann zu ziehen oder sie mit überredenden Worten menschlicher Weisheit zu beeindrucken. *Er* wollte nicht im Vordergrund, sondern im Hintergrund Dessen stehen, Dessen Diener ER war: JESUS CHRISTUS. Nur Ihn, den Gekreuzigten wollte er verkündigen. Der am Karfreitag Gemarterte und ans Kreuz Geschlagene ist seine Kernbotschaft. „*Ich hielt es für richtig, unter euch nichts zu wissen als allein JESUS CHRISTUS, den Gekreuzigten*“, denn im Kreuz JESU liegt für uns Menschen der Durchbruch durch die Todeswand zum verloren gegangenen Leben.

Das mag zwar für viele unglaubwürdig und nicht sehr weise oder klug klingen, ist aber in Wahrheit das Herrlichste, Wichtigste und Kostbarste, was den unruhigen Menschen auf dieser dem Untergang geweihten Welt gesagt werden kann. Denn der gepredigte JESUS ist in der Schlichtheit seiner äußeren Erscheinung der ewige SOHN GOTTES, der sich mit göttlicher Kraft um uns in der Sünde gefangenen Menschen einsetzt, und zwar um unsre ganze Person nach Leib, Seele und Geist. Seine ganze fürsorgende Liebe gilt sowohl unserm *zeitlichen*, als auch unserm *ewigen* Los. Darum heilte ER in neutestamentlichen Zeiten Kranke, half Ratlosen und Verzweifelten, sprach Schuldigen die Vergebung zu und weckte Tote auf. Aller Menschen Sünden hat ER auf sich geladen und sich dafür gnadenlos bestrafen lassen, so als sei in Wahrheit *ER* der größte Sünder und Verbrecher aller Zeiten. Mit Seinem unschuldigen Leiden und Sterben am Kreuz hat ER das göttliche Lösegeld für unsere ewige Seligkeit bezahlt. Mit anderen Worten: JESUS hat die Uhren wieder auf Leben gestellt. Wer JESUS im Herzen hat, der ist darum mit einem Bein schon in der Herrlichkeit des Himmelreichs. Mit anderen Worten:

Wer an JESUS glaubt, handelt weise. Der hat die Macht der größten Torheit, der Sünde, hinter sich.

Wir erinnern uns: Beim Sündenfall lockte der Versucher Eva mit der törichten, aber leider auch verfänglichen Behauptung, bei Übertretung des Wortes GOTTES, würde der Mensch sein wie GOTT. Nach begangenen Ungehorsam wurden Adam und Eva aber mitnichten wie GOTT, sondern sie waren jetzt sogar als Mensch weniger, als was sie vorher waren. Bisher waren sie heilig und unsterblich, nun aber waren sie sündig und sterblich. Nun lebten sie in einem vergänglichen, sterblichen Leib mit einer sündenkranken Seele. Ihr ältester Sohn, der dritte Mensch der Weltgeschichte, wurde zum ersten Mörder. Das Sein-Wollen-Wie-GOTT hatte böse Folgen. Und diese Folgen haben sich in der Weltgeschichte schneeballartig vergrößert und immer weiter vermehrt, gerade in der Gegenwart.

Ich bin zwar nicht mehr der jüngste, aber wiederum auch noch nicht so alt, dass ich in die erste Hälfte des vergangenen Jahrhunderts zurückblicken könnte. Gemessen an der Menschheitsgeschichte sind die von mir erlebten Jahrzehnte ein Wimpernschlag nur. Aber wie hat sich unsere westliche Welt während dieses Wimpernschlags radikal verändert! In ethischen Fragen wurde fast alles auf den Kopf gestellt. Aus Gut wurde Böse und aus Böse gut. Wer heute das gestern noch als Böse geltende „böse“ bezeichnet, kann u.U. juristische Probleme haben. Der heutige postmoderne Mensch bekämpft mit einer atemberaubenden Selbstverständlichkeit und sturen Militanz auf so vielen Ebenen GOTTES Schöpfungsordnung. Was daraus resultiert, ist empörend. Von dem HERRN JESUS bereits erlöste Kinder werden in unserer westlichen Welt vor ihrer Geburt massenhaft, abermillionenfach abgetrieben und weggekippt. Jeden Abend müsste die Tagesschau, wie über Corona, darüber berichten und sagen: Heute wurde in

Deutschland soundsoviel ungeborenes Menschenleben abgetrieben. Das wird verschwiegen. Das Thema stört. Man will ja keine Gewissen belasten. Das dauert nun schon ein halbes Jahrhundert.

Was ist da schiefgelaufen? Paulus sagt es. Er schreibt: *„Da sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren geworden.“* (Röm. 1, 22) Wenn der Mensch sich für der Weisheit letzter Schluss und GOtt für eine überflüssige Randnotiz hält, wird er schneller als er denken kann zum gefährlichen Narren. Im Zusammenhang lautet das Pauluswort übrigens: *„Da sie sich für Weise hielten, sind sie zu Narren geworden (...). Darum hat GOtt sie in den Begierden ihrer Herzen dahingegeben in die Unreinheit, sodass ihre Leiber durch sie selbst geschändet werden. (...) Darum hat sie GOtt dahingegeben in schändliche Leidenschaften; denn ihre Frauen haben den natürlichen Verkehr vertauscht mit dem widernatürlichen; desgleichen haben auch die Männer den natürlichen Verkehr mit der Frau verlassen und sind in Begierde zueinander entbrannt und haben Mann mit Mann Schande getrieben und den Lohn ihrer Verirrung, wie es ja sein musste, an sich selbst empfangen.“* (Röm. 1, 22.24. 26f) Das ist ein höchst aktueller Text. Die Würzburger „Tagespost“ hat gestern berichtet, dass eine finnische Politikerin wegen u.a. dieses öffentlichen Zitats polizeilich verhört wurde und von der Staatsanwaltschaft angeklagt wurde. Zitat: *„Es folgten stundenlange polizeiliche Verböre und Untersuchungen. Schließlich erhob die Generalstaatsanwältin eine Strafanklage mit drei Anklagepunkten gegen Räsänen. Sie wird der „Hassrede“ beschuldigt: wegen des Tweets, wegen einer Broschüre über die menschliche Sexualität, die sie 2004 zur Lehre ihrer Kirche verfasste, und wegen Äußerungen, die sie 2019 in einer Radiodebatte zu dem Thema tätigte.“* Die angeklagte Frau, die morgen in einer Woche vor Gericht steht, ist eine Ärztin und Parlamentarierin. Sie war sogar einmal Innenministerin. Glücklicherweise ist der Apostel Paulus in himmlischer Sicherheit. Er braucht dieses Textes wegen keine Klage mehr zu befürchten.

Im Grunde genommen hat sich der gefallene Mensch seit Adams Fall nie geändert. Das eigene Wort und den eigenen Willen über GOTTes Wort und Wille zu stellen, ist ihm geblieben. Der postmoderne Mensch macht sich sogar besonders gerne zum Gott, der über Gut und Böse, über lebenswert oder todeswert entscheidet. Und genau diese Torheit macht ihn so gefährlich. Der Mensch ist dem Mitmenschen nie so gefährlich, als wenn er Gott spielt. Diese Torheit ist tödlich.

Aber was braucht der Mensch sein zu wollen wie GOTT? GOTT wurde ja Mensch. Wir brauchen uns nicht zu erheben, denn GOTT demütigte sich zu uns. Wir brauchen nicht zu sein wie GOTT, denn GOTT wurde in Seinem SOHN Mensch. Das ist die Lösung! JESUS ist die Lösung unserer Vergänglichkeitsprobleme. ER, der dem Tod die Macht genommen hat und das Leben als ein unvergängliches, ewiges Leben ans Licht gebracht hat, hat uns das verlorene ewige Leben zurückerobert und unser aller Leben veredelt. Genau darum ist JESUS der Mittelpunkt der Predigt des Paulus. *„Auch ich, liebe Brüder, als ich zu euch kam, kam ich nicht mit hohen Worten und hoher Weisheit, euch das Geheimnis GOTTes zu verkündigen. Denn ich hielt es für richtig, unter euch nichts zu wissen als allein JESUS CHRISTUS, den Gekreuzigten. Und ich war bei euch in Schwachheit und in Furcht und mit großem Zittern; und mein Wort und meine Predigt geschahen nicht mit überredenden Worten menschlicher Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft, damit euer Glaube nicht stehe auf Menschenweisheit, sondern auf GOTTes Kraft.“* (V. 1-5) Nicht Menschenweisheit, nicht Philosophie und noch weniger Ideologie soll das Fundament unsers Lebens sein, sondern allein die Gotteskraft des ewigen Wortes GOTTes. Wer dieses Wort zum Fundament seines Glaubens und zum Leitfaden seines Lebens hat, der handelt weise, denn JESUS CHRISTUS ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Um CHRISTUS

nachzufolgen, müssen wir nicht erst alle Irrwege der Irrlehren kennen, sondern allein den einen, rechten Weg, den Weg des Glaubens an den HErren JESus CHristus. Alles was diesem Glauben widerspricht, ist zu meiden, denn es führt zu nichts Gutem. Geistlichen Irrwegen zu folgen, ist eine tödliche Torheit.

Paulus geht es um das genaue Gegenteil, um die Weisheit, um die höchste Weisheit überhaupt, um die rettende Weisheit GOTTes. Er schreibt: *„Von Weisheit reden wir aber unter den Vollkommenen; doch nicht von einer Weisheit dieser Welt, auch nicht der Herrscher dieser Welt, die vergehen. Sondern wir reden von der Weisheit GOTTes, die im Geheimnis verborgen ist, die GOTT vorherbestimmt hat vor aller Zeit zu unserer Herrlichkeit.“* (V. 6f) Weisheit ist ein großes Wort, ein faszinierendes Wort. Wer wollte nicht weise sein? In der großen Hafenstadt Korinth gab es bestimmt einige, die sich für besonders weise hielten und sich zur weisen Oberschicht zählten: Anwälte, Gelehrte, und nicht zuletzt Freunde der Philosophie, vielleicht Anhänger des einst in Korinth gestorbenen Philosophen Diogenes, der in Köln auf einem Mosaik des 2. Jahrhunderts abgebildet ist. Aber was taugt diese Weisheit im Hinblick auf das ewig Wahre? Paulus fragt: *„Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weisen dieser Welt? Hat nicht GOTT die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht?“* (1. Kor. 1, 24)

Paulus schreibt von einer besseren Weisheit als die Weisheit dieser Welt. Die Weisheit GOTTes ist die reinste, heiligste, vollkommenste, unfehlbarste, makelloste Form von Klugheit. Dieser göttlichen Weisheit, die sich in der Menschenliebe äußert, haben wir sündigen Menschen das Heil zu verdanken. Wenn nämlich GOTT töricht wie die Götter der griechisch-römischen Heidenwelt wäre, dann hätte Er nach dem Sündenfall den untreuen Menschen wutenbrannt gehasst, verachtet und abgelehnt. ER hätte dann den Menschen vernachlässigt

und ihn in seinem Unheil verelenden lassen. Aber GOTT handelte weise. Seiner Weisheit verdanken wir Menschen unsere Rettung.

Diese Weisheit hat einen Namen. Sie heißt JESUS CHRISTUS. Paulus schreibt: „*Wir predigen CHRISTUS als GOTTES Kraft und GOTTES Weisheit.*“ (1. Kor. 1, 24) JESUS ist GOTTES Weisheit in Person. Und das Wort, das Ihn verkündigt, ist das Wort der Weisheit. Darum ist der Glaube an den Erlöser JESUS CHRISTUS nichts anderes als ein Ausdruck geistlicher Weisheit. Wer glaubt, handelt klug und ist wie die klugen Jungfrauen immer bereit auf die Wiederkunft des SOHNES GOTTES. Wer hingegen nicht an CHRISTUS glaubt, handelt geistlich unklug wie die törichten Jungfrauen aus dem Gleichnis. Darum lasst uns immer auf die Botschaft des ewigen Wortes GOTTES hören und diesem weisen Wort vertrauen. Dieses Wort ist wertvoll, denn es kommt von GOTT. Durch dieses Wort wirkt und erhält der HEILIGE GEIST den Glauben in unsern Herzen. Nur diesem Wort wollen wir glauben und folgen, denn es kommt von GOTT und führt zu GOTT.

„Allein auf Gottes Wort will ich mein Grund und Glauben bauen.

Das soll mein Schatz sein ewiglich, dem ich allein will trauen.

Auch menschlich Weisheit will ich nicht
dem göttlich Wort vergleichen,
was Gottes Wort klar spricht und richt',
dem soll doch alles weichen.“

Amen

Pfr. Marc Haessig